



## Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

### Infobrief 04 / 20 – 1. April 2020

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wie immer erhalten Sie pünktlich zum 1. des Monats unseren FAK-Infobrief. In den letzten Wochen hat sich Vieles für uns alle verändert. Vermeintlich Sicheres ist plötzlich unsicher geworden; das lange Zeit vergessene und vielfach inzwischen negativ konnotierte Wort Demut hat eine neue Bedeutung bekommen.

Auch die Arbeit des Förderkreises ist von dem durch die Corona-Krise eingeschränkten öffentlichen Leben betroffen. Etliche Veranstaltungen mussten verschoben bzw. abgesagt werden: Unsere für den 16. Mai geplante Mitgliederversammlung werden wir nachholen; über den Termin werden wir Sie rechtzeitig informieren. Abgesagt haben wir eine für denselben Tag geplante Festveranstaltung zum 30. Jubiläum der Gründung des FAK, die im ehemaligen Pauli-Kloster der Stadt Brandenburg (heute Archäologisches Landesmuseum) stattfinden sollte. Eine Wiederholung ist nicht geplant; es gibt derzeit Wichtigeres, als sich selbst zu feiern.

Derzeit sind viele Kirchen geschlossen. Gottesdienste finden nicht statt. Konzerte und andere Veranstaltungen fallen aus. Erfreulicherweise erfahren wir, dass vielerorts geplante Baumaßnahmen (noch) trotzdem stattfinden und unsere finanzielle Unterstützung dafür dankbar aufgenommen wird und/oder für zukünftige Sanierungsmaßnahmen erwartet wird. Regelmäßig erreichen uns Anträge für geplante Instandsetzungsmaßnahmen.

Bleiben Sie gesund und behütet! Und bleiben Sie der Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen auch weiterhin gewogen; auf Ihre Spenden und auf ihre Unterstützung sind wir auch in Krisenzeiten angewiesen. Mit Sicherheit wird die Kirche im Dorf (und in der Stadt) bald wieder eine wichtige Bedeutung bekommen.

Mit herzlichem Gruß im Namen des Vorstands

Bernd Janowski, Geschäftsführer

Der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Der Förderkreis Alte Kirchen trauert um Pfarrer i.R. Arnulf Kraft (1936-2020)
2. Dorfkirche des Monats: Hohennauen (HVL)
3. Jahresbroschüre „Offene Kirchen“ erschienen
4. Teetzer Altar (OPR) vor der Rückkehr in die Heimatkirche
5. „Orgel des Monats“ in Gollwitz bei Brandenburg / Havel
6. Brandsanierung von Kirche in Eberswalde teurer als eine Million Euro
7. Buchtipps des Monats: Zukunft Kirchenimmobilien

---

## Der Förderkreis Alte Kirchen trauert um Pfarrer i.R. Arnulf Kraft (1936-2020)



Foto: Bernd Janowski

Der Vorstand und die Mitarbeiter des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. trauern um unser langjähriges Vorstandsmitglied, Pfarrer i.R. Arnulf Kraft.

Arnulf Kraft wurde 1936 in Berlin-Spandau geboren. In Spandau wuchs er auf, besuchte das Kant-Gymnasium, verbrachte einen großen Teil seines Berufslebens und wohnte hier bis zum Schluss. Arnulf Kraft studierte Theologie in Berlin, Heidelberg und Marburg und absolvierte anschließend ein Studienjahr in Chicago. Von 1966 bis 1984 war er Pfarrer der Spandauer Paul-Gerhardt-Gemeinde. Gemeinsam mit dem Architekten Heinz E. Hoffmann projektierte er das neue Gemeindehaus „Paul Gerhardt im Spektefeld“ und betreute die Baumaßnahmen. Seit dieser Zeit beschäftigte er sich mit der Situation der Kirchenbauten in (West-) Berlin. Bis 1997 bekleidete er eine Pfarrstelle in Berlin-Steglitz. Nach seinem Ruhestand widmete er sich neben zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten ambitioniert seinen Hobbys – dem Radfahren und dem Segeln.

Zum Förderkreis Alte Kirchen fand Arnulf Kraft im Sommer 2000, nachdem er die erste Ausgabe unserer Broschüre „Offene Kirchen“ kennengelernt hatte. Von Beginn seiner Mitgliedschaft an brachte er sich praktisch in die Arbeit des Vereins ein: Er entwickelte eine Datenbank, in der unsere Mitglieder, Spender und wichtigen Kontakte erfasst wurden, was bis dahin noch auf Karteikarten und in handschriftlichen Listen üblich war, und kümmerte sich um die Organisation des Vertriebs der Zeitschrift „Offene Kirchen“. Als Regionalbetreuer für den Landkreis Havelland half er bei der Gründung etlicher Fördervereine, beriet in Organisations- und Finanzierungsfragen und vermittelte bei Konflikten. Wenn es möglich war, besuchte er „seine“ Kirchen im Havelland von Spandau aus mit dem Fahrrad.

Als der Förderkreis Alte Kirchen im Jahr 2008 eine größere Spende erhielt, war es Arnulf Kraft, der den Kontakt zur Stiftung zur Bewahrung Kirchlicher Baudenkmäler (KiBa) herstellte und maßgeblich an der Gründung der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen

mitwirkte, deren Vorsitz er bis zu seinem krankheitsbedingten Rücktritt im Dezember 2019 innehatte. Ihr erfolgreiches Wachstum hat die Stiftung im Wesentlichen ihm zu verdanken.

Nach längerer schwerer Krankheit verstarb Arnulf Kraft am Samstag, dem 21. März 2020. Wir werden ihn vermissen.

*Vorstand, Geschäftsführer und Mitarbeiter des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.*

---

### **Dorfkirche des Monats April 2020 – Hohennauen (Havelland)**



Foto: Andrea von Fournier

Eigentlich sollte der Abschluss der umfassenden Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten an der Dorfkirche Hohennauen mit einem großen Festgottesdienst am 16. Mai gewürdigt werden. Aufgrund der derzeitigen Einschränkung des öffentlichen Lebens durch die rasante Ausbreitung des Corona-Virus ist dieser Termin inzwischen fraglich. Die Freude über die Kirchensanierung dürfte das nur unwesentlich trüben – auf das Erreichte können die Hohennauener stolz sein.

Erstmals erwähnt wird der Ort in einer Urkunde von 1312, bereits damals im Besitz der Familie von der Hagen, die die Geschichte von Hohennauen bis 1945 wesentlich prägte. Die heutige Kirche, ein barocker Putzbau mit dreiseitigem Ostschluss, entstand 1710 bis 1720 auf den Fundamenten eines Vorgängerbaus. Wesentlich älter ist der massive Backsteinturm, der bereits aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammt. Ein Anbau auf der Nordseite des Kirchenschiffes, in dessen Mitte sich heute der Haupteingang befindet, enthält zwei Patronatslogen.



Foto: Monika Pickenhahn

Der Innenraum wird von einer Stuckdecke überspannt. Den reich geschmückten Renaissance-Altaraufsatz stifteten um 1600 Thomas und Cuno von der Hagen. In der Mittelachse sind das Abendmahl, die Kreuzigung Jesu und das Jüngste Gericht dargestellt, flankiert von weiteren kunstvoll gearbeiteten Gemälden und Schnitzfiguren. 1608 stiftete Wiprecht von der Hagen die schöne Sandsteintaufe, die mit Reliefdarstellungen Johannes des Täufers und Puttenköpfen geschmückt ist. Zwei Jahre später, 1610, entstand die Kanzel, in deren Brüstungsfeldern Gemälde von Moses, David, vier Propheten, Johannes dem Täufer, Christus und der Evangelist Johannes dargestellt sind. Auch hier sind die Stifternamen – Arend, Friedrich und Thomas von der Hagen – überliefert und zeugen von der Größe des Familienverbandes der Patronatsfamilie, an die auch mehrere eindrucksvolle Epitaphien im Kirchenraum erinnern.

Um die lange Zeit vernachlässigte Kirche vor weiterem Verfall zu bewahren, gründete sich am Himmelfahrtstag des Jahres 2009 der Förderkreis der Kirche Hohennauen e.V. Zahlreiche Veranstaltungen wurden organisiert, Spenden gesammelt und Anträge geschrieben. Mit der Kommunalgemeinde Seeblick, zu der Hohennauen seit 2001 gehört, wurde 2011 ein Vertrag über die öffentliche Nutzung des Kirchengebäudes geschlossen. Bürgermeister Ulf Gottwald erklärte: „Eine vielseitige Nutzung der Kirche bereichert das gesellschaftliche, kulturelle und künstlerische Leben der Gemeinde.“

Der Zusammenarbeit von Förderverein, Kirchengemeinde und Kommune ist es dann auch zu danken, dass schließlich Fördermittel aus einem Programm der Europäischen Union bewilligt wurden. Den nötigen Eigenanteil von immerhin 125.000 Euro brachten Kirchengemeinde, Förderverein und Landeskirche gemeinsam auf. Die lang ersehnte umfangreiche Sanierung konnte beginnen.

Bereits 2017 wurde der Kirchturm instand gesetzt; die Bekrönung mit Kugel und Kreuz konnte ausschließlich aus Spendengeldern finanziert werden. 2018 folgte die Sanierung des Kirchendaches, das Mauerwerk des Kirchenschiffes wurde trockengelegt und der Sockel saniert. Als Ersatz für eine im 1. Weltkrieg eingeschmolzene Glocke ließ der Förderverein eine neue, hälftig durch Landesfördermittel und Spenden der Bürger finanzierte „Kinderglocke“ gießen, die das historische Dreiergelaüt nach über 100 Jahren wieder komplettierte. Der Glockenschmuck wurde von Kindern aus dem Ort entworfen. Auch hier war der Förderverein die treibende Kraft.

Im vergangenen Jahr 2019 begann die Restaurierung des Innenraumes. Die Kirchendecke überwölbt den Raum nun wieder als blau strahlender Sternenhimmel. Beim Aufnehmen der alten Bodenfliesen stießen die Bauarbeiter auf 15 alte Grabplatten, deren älteste aus dem Jahr 1576 stammt. Unter ihnen befinden sich Familiengrüfte, die jedoch nicht geöffnet werden sollen. Eine der Grabplatten ist inzwischen restauriert und soll unter einer Glasplatte sichtbar im Fußboden verbleiben. Fünf besonders schöne und für die Geschichte der Region wichtige Grabplatten wurden durch engagierte Mithilfe der Bürger professionell fotografiert; diese werden in Form einer Ausstellung nahezu in Originalgröße gezeigt.

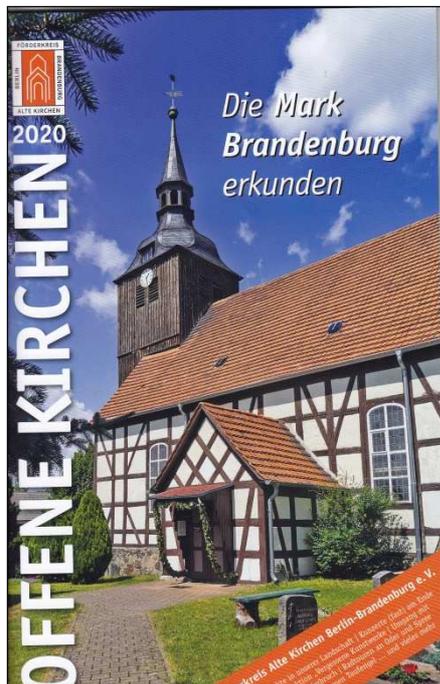
Gegenwärtig wird als krönender Abschluss die Orgel instandgesetzt. In den barocken Prospekt eines unbekanntem Vorgängerinstrumentes aus dem Jahr 1738 baute die Firma Alexander Schuke 1906 eine pneumatische Orgel mit 10 Registern auf zwei Manualen und einem Pedal ein. Die Firma Schuke ist es auch, die derzeit mit der Restaurierung beschäftigt ist, da viele der Orgelpfeifen in Kriegszeiten eingeschmolzen wurden. Auch diese Maßnahme wurde unter der Leitung des Förderkreises ermöglicht, welcher die Finanzierung durch Einwerbung von Spenden und die Beantragung von Landesmitteln ermöglichte.

Die Erfolge der letzten Jahre fasst Monika Pickenhahn, die Vorsitzende des Förderkreises der Kirche Hohennauen, wie folgt zusammen: „Das Thema Kirchensanierung in Hohennauen ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie eine Kirche der Mittelpunkt des Dorfes und seiner Menschen werden kann. Wir in unserem Dorf sind wieder ein Stück näher zusammengedrückt. Das Miteinander und Füreinander ist für uns heute wichtiger denn je.“

Weitere Informationen: Monika Pickenhahn; Seestr. 11; 14715 Seeblick / OT Hohennauen; Tel.: 03385-51107; Mail: [ambiente.rathenow@icloud.de](mailto:ambiente.rathenow@icloud.de).

---

## Jahresbroschüre „Offene Kirchen“ erschienen



Pünktlich zum Beginn des Frühlings ist auch in diesem Jahr unsere Jahresbroschüre „Offene Kirchen“ aus der Druckerei gekommen. In diesem Jahr haben – angesichts der Corona-Pandemie – nicht zehn bis zwölf FAK-Mitglieder in der Sakristei der Berliner Sophienkirche die etwa 1.500 Briefumschläge mit den Sendungen an unsere Mitglieder, Spender und Unterstützer befüllt. Wir mussten diese Arbeit erstmals einem professionellen „Mailing-Service“ übertragen.

Das Erscheinen der „Offenen Kirchen“ ist in diesem Jahr gleich mit zwei Jubiläen verbunden: Die 20. Ausgabe der Broschüre erscheint im 30. Jahr des Bestehens unseres Förderkreises Alte Kirchen.

Etliche Artikel ziehen denn auch eine Bilanz unserer Arbeit in den vergangenen drei Jahrzehnten. Zudem beschäftigen sich 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mehrere Beiträge mit dem Schicksal und dem teilweisen Wiederaufbau der Kriegsrüden im Oderbruch. Kunsthistorische Aufsätze und Berichte über erfolgreiche Initiativen komplettieren den Inhalt des Heftes.

Ab sofort kann die Broschüre „Offene Kirchen“ 2020 (84 Seiten) für den Preis von 4,50 Euro (zzgl. 1,55 Porto und Versand) unter [altekirchen@gmx.de](mailto:altekirchen@gmx.de) bei uns bestellt werden. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die Zusendung sich um einige Tage verzögern kann, da unser Büro derzeit nicht regelmäßig besetzt ist.

Über Ihre Rückmeldungen zu Inhalt und Gestaltung würden wir uns sehr freuen!

---



### Teetzer Altar vor der Rückkehr in die Heimatkirche

Nach langjähriger Abwesenheit steht der gotische Altaraufsatz der Dorfkirche Teetz (Ostprignitz-Ruppin) kurz vor der Rückkehr in seine angestammte Heimatkirche.

Das Retabel, dessen ursprüngliche Herkunft ungeklärt ist, entstand um 1520. Im Mittelschrein steht Maria mit dem Jesuskind zwischen dem Heiligen Nikolaus und einer Anna Selbdritt. In den Flügeln befinden sich je vier Heiligenfiguren in zwei Reihen übereinander. Die Gemälde auf den Außenseiten der Flügel (St. Laurentius und Johannes der Täufer) sowie die Darstellung der vierzehn Nothelfer in der Predella werden der Cranach-Schule zugeschrieben und stammen vermutlich von

Detail des Teetzer Altars; Foto: Peter Knüvener

Ehrhardt Altdorfer, dem Hofmaler des Herzogs von Mecklenburg. Als Auftraggeber des Altaraufsatzes vermutet der Kunsthistoriker Peter Knüvener den Havelberger Bischof.

1970 wurde der Teetzer Kirchturm vom Blitz getroffen und brannte teilweise aus. Die Kirche verfiel zusehends; der wertvolle Altar wurde erst in die Dorfkirche Königsberg ausgelagert und fand dann einen vorläufigen Platz in der Kapelle des benachbarten Dorfes Ganz.

Als 1999 wegen akuter Einsturagefahr die bauaufsichtliche Sperrung der Teetzer Kirche drohte, gründete sich ein aktiver Verein, der die Sanierung vorantrieb. Inzwischen ist das Gotteshaus weitgehend instand gesetzt. Der Altaraufsatz wurde in den letzten Monaten gründlich restauriert und ist vorübergehend – abhängig von den weiteren Entwicklungen der Corona-Krise – im Kloster Stift zum Heiligengrabe zu besichtigen. Nach der gegenwärtig anstehenden Sanierung des Innenraumes der Kirche ist für 2021 die Wiederaufstellung in Teetz geplant.

---

### **„Orgel des Monats“ in Gollwitz bei Brandenburg/Havel**



Noch vor wenigen Jahren boten die Einzelteile der Gollwitzer Orgel ein Bild der Verwüstung. Foto: Ev. Kirchengemeinde

Vor drei Jahren veröffentlichte die für Gollwitz (BRB) zuständige Pfarrerin Christiane Klußmann einen dringenden Hilfsappell zur Rettung der Orgel, deren Einzelteile sie bei ihrem Amtsantritt völlig verwaorlost auf der Empore vorfand. Spontan sagte der Förderkreis Alte Kirchen damals zu, die Restaurierung des Instrumentes finanziell zu unterstützen und startete parallel dazu eine erfolgreiche Spendenaktion, so dass insgesamt ca. 4.500 Euro überwiesen werden konnten.

Gebaut wurde das Instrument 1869 von dem Hallenser Orgelbauer August Ferdinand Wäldner. Er hatte die Werkstatt 1851 von seinem Vater, dem Firmengründer Friedrich Wilhelm Wäldner übernommen. Wäldners Werkstatt war für ihre solide Arbeit bekannt. Das Instrument in Gollwitz ist eine mechanische Schleifladenorgel mit einem Manual und Pedal. In den 1990er Jahren war die Orgel wegen Feuchtigkeit in der Kirche ausgebaut worden und geriet in Vergessenheit.

Die Stiftung Orgelklang (eine Unterstiftung der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler [KiBa]) hat das Instrument nun als „Orgel des Monats“ ausgezeichnet und unterstützt die Sanierungsmaßnahmen mit einem Betrag von 4.000 Euro. Mit der Instandsetzung wurde die renommierte Firma Schuke aus Werder an der Havel beauftragt. Bereits im Sommer soll die Orgel wieder zum Lobe Gottes und zur Unterstützung des gemeindlichen Gesangs ihren Klang entfalten

---

### **Brandsanierung von Kirche in Eberswalde teurer als eine Million Euro**

Eberswalde (epd). Für die Beseitigung der Brandschäden in der evangelischen Maria-Magdalenen-Kirche von Eberswalde werden voraussichtlich mehr als eine Million Euro benötigt. Ein Sanierungskonzept liege inzwischen vor und solle in der kommenden Woche beraten werden, sagte Pfarrer Hanns-Peter Giering dem Evangelischen Pressedienst (epd) am 5. März in Eberswalde. Bei

dem Brand vor drei Monaten wurde die Kirche unter anderem durch Rußablagerungen stark beschädigt.

Die im 14. Jahrhundert errichtete Backsteinkirche, die unter Denkmalschutz steht, bleibe mindestens bis zum Herbst geschlossen, sagte Giering. Ursache des Brandes am 2. Dezember 2019 sei nach bisherigen Erkenntnissen vermutlich ein auf der Empore der Kirche abgelegter Scheinwerfer. Der bedeutende Spätrenaissancealtar der Kirche erlitt keine Brandschäden, ist aber von den Folgen des Brandes betroffen.



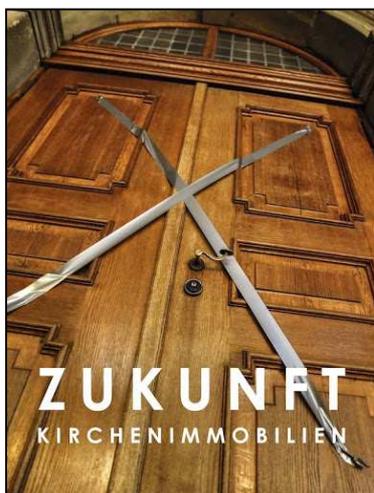
Foto: Bernd Janowski

Für die Beseitigung der Schäden seien inzwischen mehr als 60.000 Euro Spenden eingegangen, sagte Giering. Auch von der Versicherung würden Zahlungen erwartet. Der Förderkreis Alte Kirchen hatte nur wenige Tage nach dem Brand eine Soforthilfe in Höhe von 5.000 Euro zugesagt.

Die Maria-Magdalenen-Kirche ist dem Landesdenkmalamt zufolge das wichtigste Gebäude aus den älteren Phasen der Geschichte Eberswaldes und gehört zu den bedeutendsten hochgotischen Stadtpfarrkirchen Brandenburgs. Zur Ausstattung gehört unter anderem ein Anfang des 17. Jahrhunderts geschaffener Altaraufsatz mit protestantischen Bildmotiven, der als bedeutendes Werk der Spätrenaissance und als eines der Hauptwerke seiner Gattung in Brandenburg gilt.

---

### **Buchtipps: des Monats: Zukunft Kirchenimmobilien**



„In 30 Jahren werden wohl mehr als die Hälfte aller Kirchen für Gottesdienste aufgegeben werden.“ Das prophezeit Winfried Schwatlo, Professor für Immobilienwirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) Nürtingen-Geislingen.

Die Diskussion über die Zukunft der Kirchengebäude in Deutschland ist angesichts schrumpfender Mitgliederzahl, Gemeindefusionierungen und zunehmender Säkularisierung nicht neu. Regelmäßig gibt es zu dieser Problematik Tagungen, Diskussionen, Publikationen und Handreichungen von Theologen, Denkmalschützern und Kunsthistorikern. Nun hat auch die Immobilienbranche das Thema entdeckt. Eine Hochschul-Projektgruppe unter der Leitung von Professor Schwatlo hat sich zwei Jahre mit der Fragestellung beschäftigt, „was mit Kirchenimmobilien geschehen soll, die schon heute oder bald nicht

mehr genutzt werden“ und „wie Property und Facility Manager mit den neuen Anforderungen der Kirchen umgehen sollen“.

In einer bereits 2018 erschienenen Abschlussbroschüre zum Projekt werden etliche mehr oder weniger gelungene Umnutzungsprojekte vorgestellt – vom Einbau von Wohnraum über das bereits weithin bekannte Restaurant GLÜCKUNDESELIGKEIT in der Martini-Kirche zu Bielefeld bis hin zum „EinTanzHaus“ in der Mannheimer Trinitatiskirche und der Turnhalle in St. Maximin Trier. Dazu kommen Interviews mit Pfarrern sowie kirchlichen Bau- und Finanzverantwortlichen hauptsächlich aus der katholischen Kirche. Die Beteiligten des Projektes haben es sich nicht leicht gemacht: Nachgedacht wird über die Grenzen von Umnutzungen ebenso wie über Bürgerbeteiligungen. Bei einer Passage zur Beteiligung des bei der Immobilienwirtschaft noch nie so recht beliebten institutionellen Denkmalschutzes heißt es dann jedoch bedauernd: „Das oberste Ziel der deutschen Denkmalschutzbehörden ist der Erhalt des Denkmalwertes eines Gebäudes, dies steht zumeist im Widerspruch mit den geplanten Nutzungsänderungen und damit in vielen Fällen dem Erhalt des Gebäudes.“ Das alte Lied vom Denkmalschutz als dem großen Verhinderer...

Besondere Beachtung finden in der Publikation nach eigener Aussage gewerbliche Umnutzungen; Beispiele des bürgerschaftlichen Engagements zur Erhaltung von Kirchengebäuden und von gemeinwohlorientierten Non-Profit-Projekten finden keine Berücksichtigung. Und so zieht einer der Teilnehmer des Studentenprojektes denn auch folgendes Fazit: „Für die mittelständische Immobilienwirtschaft besteht hier die große Chance, agil auf die individuellen Gegebenheiten reagieren zu können und mit neuen Konzepten erhaltenswerte Teile der Immobilienlandschaft in Deutschland zu bewahren, während die Nutzung und auch die Renditemöglichkeiten neu definiert werden.“

Die Pfarrpfündestiftung der Erzdiözese Freiburg und die Evangelische Landeskirche in Baden haben das Projekt auch finanziell unterstützt. Wäre es nicht sinnvoller, wenn die Institution Kirche sich selbst verstärkt mit dem Problem ungenutzter oder nur selten genutzter Kirchen beschäftigt, anstatt diese Fragestellung der Immobilienbranche zu überlassen?

*Zukunft Kirchenimmobilien. Herausgeber: CoRE Campus of Real Estate e.V. an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Zu bestellen unter [mailbox@schwatlo.eu](mailto:mailbox@schwatlo.eu). Eine digitalisierte Fassung ist als pdf-Datei auch im Internet abrufbar unter <https://www.immobilienvorlag-stuttgart.de/wp-content/uploads/2018/12/Broschuere-Kirchenimmobilien-2018-doppelseiten-100dpi.pdf>*

.....  
Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski  
.....

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: [altekirchen.janowski@t-online.de](mailto:altekirchen.janowski@t-online.de).

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank